

Estland-Austausch Mai 2013

Tag 1-2 21.-22- Mai

Mit 18 SchülerInnen und drei LehrerInnen sind wir vom 21.-29. Mai nach Pärnu in Estland gefahren. Pärnu ist ein alter Kurort an der baltischen Westsee, wie die Esten die Ostsee nennen. Hin ging es mit der Lisco Fähre nach Klaipeda (ohne Feuer an Bord!) und dann weiter mit dem Bus durch Litauen und Lettland über Riga nach Pärnu. Das waren eineinhalb Tage Anreise, aber mit Singen, Spielen und viel Essen haben wir die Fahrt gut überstanden. Je näher wir unserem Ziel rückten, desto mehr stiegen die Aufregung und Nervosität. Wo werde ich wohnen, wie wird mein/e Austauschschüler/in sein, wie werden wir uns verständigen?



Tag 3 – 23. Mai

Nachdem wir alle unsere erste Nacht in einer fremden Umgebung verbracht haben, hat uns unsere estnische Kollegin Epp mit vielen Geschichten die Sehenswürdigkeiten des Ortes gezeigt. Vor dem Denkmal, das der Unabhängigkeit Estlands gewidmet ist, fragte sie uns, wer denn ursprünglich den Text der deutschen Nationalhymne gedichtet habe. Zum Glück konnten wir uns an den alten Hoffmann von Fallersleben erinnern. Epp erzählte, dass das sogenannte Erwachen Estlands, die estnische Unabhängigkeit im Jahr 1992 unter anderem auch durch Singen erreicht wurde.

Nach dem Rundgang gab es die lang ersehnte Freizeit, um durch die Einkaufsstraßen des Ortes zu ziehen, vorbei an bunten Holzhäusern und vielen kleinen Läden und Cafés, die unzählige handgestrickte Mützen, Handschuhe und Schals - Souvenirs für die langen, kalten Winter verkaufen. Während der Winter friert regelmäßig die Bucht vor Pärnu zu und man kann die vorgelagerten Inseln per Auto erreichen. Zum Glück hatten wir sommerliche Temperaturen und mussten unsere Jacken gegen T-Shirts tauschen.



Tag 4 – 24. Mai

Heute gab es eine feierliche Begrüßung durch die Direktorin der estnischen Schule. Sie befindet sich in einem ca. 150 Jahre alten, denkmalgeschützten Gebäude, durch das die Schüler der Klassen 1-9 nur mit Hausschuhen über den wunderschönen Holzfußboden gehen dürfen und sie war so sauber wie unsere Schule vielleicht ganz früh morgens vor der ersten Stunde ist. Der Schulchor der unteren Klassen sang estnische Lieder und eine Band dreier Schüler des neunten Jahrgangs spielte englische, zum Teil selbst komponierte Lieder unter dem Blitzgewitter der deutschen Handys und Fotoapparate. Die Esten sind berühmt dafür, dass sie zu allen Gelegenheiten singen. Alle paar Jahre findet das berühmte Sängerfest in Tallinn statt, zu dem hunderte Chöre des ganzen Landes anreisen.

Ganz wichtig war der Direktorin uns zu sagen, dass wir 2x in der Schule essen sollten. Das Schulessen ist in Estland kostenlos und nach anfänglicher Skepsis, schmeckten die Suppen, Salate und Eintöpfe immer besser.

Nach dem Essen konnten die SchülerInnen den Unterricht in verschiedenen Klassen besuchen, der im Großen und Ganzen ähnlich wie unserer wirkte. Ein großer Unterschied ist vielleicht die perfekte Ausstattung der gesamten Schule mit Beamern und PCs. Die Esten sind ja nicht nur die Erfinder von Skype sondern auch die Vorreiter von Medien- und Internetnutzung.

Nachmittags ging es in eines der typischen sogenannten Kulturhäuser, bestehend aus zwei wunderschönen Jugendstilvillen, in denen getanzt, getöpft, musiziert und geschauspielert wird ähnlich unserem Freizeitangebot am Nachmittag.

Danach wieder Freizeit zum Bummeln, Pizza essen und am Strand entspannen.



Tag 5 25. Mai

Heute ging es nach Tallinn, in dem es deutlich kühler war als im südlichen Pärnu. Hier empfing uns eine estnische Deutschkollegin, die wie eine Märchenerzählerin unzählige Geschichten zu den mittelalterlichen Gebäuden der Ober- und Unterstadt kannte. Nach der tollen Stadtbesichtigung über Kopfsteinpflaster durch viele enge Gassen, waren wir im größten und modernsten Museum über Estlands Seefahrtsgeschichte. Wir saßen in einem der U-Boote aus dem 2. Weltkrieg und stellten uns vor, wie die Soldaten auf so engem Raum über lange Zeit zusammenleben mussten - sehr eindrucksvoll.

Tag 6 und 7– 26.-27. Mai

Wochenende! Das Wochenende verbrachten wir in unseren Gastfamilien. Manche verabredeten sich für einen Kletterpark in der Nähe, der auf Grund des Regens (aber nicht soviel wie in Kiel) einen erhöhten Schwierigkeitsgrad besaß. Viele andere trafen sich einem Spaßbad, andere fuhren nach Tallinn oder mit ihrer Familie in ein Sommerhaus auf dem Land. Fast alle waren begeistert von der Herzlichkeit und der Gastfreundschaft ihrer Familien und konnten sich gut auf deutsch oder englisch mit ihren AustauschpartnerInnen verständigen.

Wir KollegInnen (Ute Brandt, Erhard Ohloff, Friederike Nicolaisen) machten einen Ausflug mit Rad und Boot auf die berühmte Insel Kichnu, auf der wir motorradfahrende Omas in estnischer Tracht zu sehen hofften, stattdessen begegneten wir mehreren der vielen Chor- und Musikfreunde von Herrn Ohloff, die auf der Insel für das Sängerfest 2014 probten.

Tag 6 – 28. Mai

Pünktlich zur Wanderung durch eines der vielen Moore strahlte die Sonne vom stahlblauen Himmel. Wir brauchten nicht nur Sonnencreme sondern vor allem Mückenspray. Davon hatten die erfahrenen Esten zum Glück genug dabei. Estlands höchste Erhebung ist 300 Meter hoch, der Rest ist flach und überall gibt es große, wunderschöne Sumpf-, Moor- und Waldgebiete. Nach dem Weg und einem leckeren Mittagessen gingen die meisten an den Strand. Manche haben sogar gebadet oder kauften noch die letzten Souvenirs. Von einer Schülerin weiß ich von immerhin 16 mitgebrachten Schokoladen. Abends gab es einen kleinen Festakt, wieder mit viel Musik, diesmal auch von deutscher Seite (zum Glück hatten wir einen erfahrenen Musiklehrer und Chorleiter dabei!), Reden auf estnisch und deutsch und Urkunden für die deutschen SchülerInnen. Alle waren sich einig, dass dieser Austausch ein voller Erfolg war und auf jeden Fall fortgesetzt werden sollte.

Tag 8 und 9, 29. Mai

Morgens früh um 7 Uhr standen wir am Bus, viele hatten die Taschen voller Abschiedsgeschenke der Gastfamilien. Abschiedstränen gab es auch, aber genauso ein bisschen Vorfremde auf das eigene Bett und Zimmer. Die Fahrt nach Klaipeda verging erstaunlich schnell, vorbei an Störchen, Wiesen und grasenden Kühen. Auf der Fähre waren wir schon alte Hasen und wussten, dass wir uns schnell gute Schlafplätze sichern mussten. Abends auf der baltischen Ostsee schien noch die Sonne und eine Gruppe pensionierter Lehrer sprach uns an, dass wir so nette, fröhliche und freundliche SchülerInnen hätten. Sie hatten sie beobachtet, wie sie an Deck in der Abendsonne tanzten, sangen und fröhlich waren. Als wir in die Kieler Förde fuhren, fing es an zu regnen, aber immerhin leuchtete und duftete der Raps vor Strände und die Eltern standen Spalier zum Empfang. Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass alles so gut geklappt hat. Wir freuen uns auf den Rückbesuch und die nächste Fahrt!